

29.12.1959 /1.64

Sehr geehrter Herr Benseler!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 17.12, der mir eine grosse Freude bereitet hat. Es ist eine grosse Beruhigung für mich, zu wissen, dass meine Aesthetik in deutscher Sprache erscheinen kann. Es war mir auch sehr angenehm, dass der ungewöhnliche Umfang des Werks den Verlag nicht abgeschreckt hat.

Den Vertragsentwurf habe ich heute erhalten, und schicke ihn Ihnen unterschrieben zurück, da ich in allen wesentlichen Fragen einverstanden bin. Es wäre nur nötig, als Zusatz zu bemerken: 1. worüber ich ihnen, soweit ich mich erinnere, bereits schrieb wenn einmal die Zeit kommt, dass der Aufbau-Verlag eine Lizenzausgabe wünscht, so soll dies ihm garantiert sein. 2. bezieht sich der Vertrag auf die deutschsprachige Ausgabe. Über die Übersetzungen in andere Sprachen verfüge ich, /mit Italien und Polen ist schon längst eine Übereinkunft vorhanden, mit Mexiko stehe ich in Verhandlung./ Falls eine Übersetzung durch die Vermittlung des Verlages entsteht, so kann ihm ein angemessener ~~Bz~~ Beitrag des Honorars zu.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

L. G. L. L.

29. 12. 59/2.

Ich gebe Ihnen vi vollständig recht, dass das allerbeste wäre, sich persönlich zu treffen, und alle Angelegenheiten persönlich zu besprechen. Das hat aber heute und auch noch für eine absehbare Zeit grosse Schwierigkeiten. Mein Gesundheitszustand und viele andere Gründe machen es mir unmöglich Ihre Liebenswürdige Einladung nach Wien oder Zürich zu annehmen. Gegenwärtig wäre die einzig reale Möglichkeit einer Begegnung in Budapest. Ob das für Sie möglich ist, kann ich nicht überschauen, und wenn ich diese Möglichkeit als einzig reale erwähne, so ist darin keine Zumutung an Sie ausgesprochen, diese weite Reise zu unternehmen. Über die anderen Fragen möchte ich nur bemerken, dass ich es dem Verlag überlasse, ob er "Zerstörung der Vernunft" unter die Essays über deutsche Literaturgeschichte zuerst herausgeben will. Bei der Anthologie ist mein Bedenken nur ein methodologisches. Es ist nicht gegen das ganze Unternehmen gerichtet, ich glaube vielmehr, dass Sie ganz recht haben, dass ein solches Buch bei der Jugend eine gute Einführung wäre. Leider kann davon keine Rede sein, dass ich die Auswahl mache. Ich bin jetzt beinahe 75 Jahre alt und muss mich darauf konzentrieren, mein Lebenswerk unter Dach zu bringen. Dazu kommt noch, dass ich über die Sachkenntnis von Dr. Lutz die besten Informationen erhalten habe. Ich glaube also, dass man mit der Arbeit der Vorbereitung fortfahren kann, nur müsste

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

als Prinzip ausgesprochen werden, dass die ausgewählten Ausschnitte nicht zu klein sein sollen, dass überall ein abgerundeter Gedankengang herauskommen soll. Da dieses Prinzip durchzuführen, müsste man, wenn nötig, auf einen extensiven Reichtum verzichten. Wenn Dr. Ludz mir einen Entwurf, worin die genaue Auswahl der Stücke angegeben ist, zukommen lässt, so werde ich eingehend diesen Entwurf studieren, ihm meine Bemerkungen schicken, und so könnten wir durch gemeinsame Arbeit die Anthologie doch zustande bringen. Bitte überlegen Sie diesen Vorschlag und besprechen Sie ihn, wenn er Ihnen ausagt, mit Dr. Ludz.

Ich hoffe Ihnen das Manuskript Ende März zuschicken zu können. Nach unseren Valutagesetzen müssen wissenschaftliche Manuskripte durch Vermittlung der Akademie der Wissenschaft ins Ausland geschickt werden. Das Abschicken des Manuskriptes bedeutet also meinerseits dass ich es zur Weitersendung der Akademie der Wissenschaften zu übergeben habe.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.